



Wie in jedem Jahr kommen auch 2016 wieder die Zählerableser der EZV. Diesmal haben sie neue Dienstausweise dabei. Mit dem QR-Code auf dessen Rückseite kann sich jeder mit einem Smartphone rückversichern, dass der Mitarbeiter wirklich bei der EZV arbeitet.

Den Ausweis bitte

Wie üblich schickt die EZV ihre Zählerableser auch in diesem Jahr wieder zu ihren Kunden in Erlenbach, Obernburg, Wörth und deren Stadtteile. Die Kollegen sind zwischen dem 9. Dezember und dem 7. Januar unterwegs, um Ihren Stromverbrauch für die Jahresabrechnung zu ermitteln.

Naturgemäß treffen die Ableser nicht immer jemanden an, der ihnen einen Zugang zum Zähler ermöglicht. Das ist aber kein Problem. Denn Kunden können ihren Zählerstand selbst ablesen und per Internet übermitteln. Das Online-Formular findet sich unter ablesung.ezv-energie.de.

Besonderheit 2016

Die diesjährige Ablesung hat eine Besonderheit: Wegen der bevorstehenden gesetzlich vorgeschriebenen Umstellung auf digitale Messeinrichtungen braucht die EZV Fotos von den bestehenden Zählern beziehungsweise der Einbausituation. Genau diese Bil-

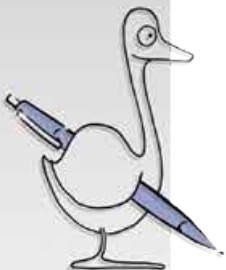
der schießen die Ableser gleich mit. Die Fotos dienen ausschließlich der internen Dokumentation bei der EZV.

Darüber hinaus gibt es noch eine weitere wichtige Neuerung: Die EZV-Ableser haben – so wie alle EZV-Mitarbeiter – neue Dienstausweise bekommen. Sie zeigen ein Lichtbild des Kollegen und verfügen auf der Rückseite über einen QR-Code. Wer den einscann, gelangt auf eine spezielle Website der EZV und kann dort den Mitarbeiter identifizieren.

Diesen zusätzlichen Sicherheits-Check hat die EZV eingeführt, um die Unterscheidung zu den immer wieder umherziehenden Betrügern zu vereinfachen. Also: Wer klingelt und sich als EZV-Mitarbeiter ausgibt, aber keinen solchen Dienstausweis vorzeigen kann, führt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit Böses im Schilde. Fazit: Immer den neuen Ausweis vorzeigen lassen. Ein EZV-Kollege kommt dieser Bitte ohne Zögern nach.

MainStrom
www.ezv-energie.de

Dezember 2016/
Januar 2017



ausgezeichnet
aufgezeichnet

Wissen, was wo liegt

Wie in allen Branchen entwickelt sich die Digitalisierung auch in der Energieversorgung rasant weiter. Ein Beispiel dafür sind geografische Informationssysteme, kurz GIS. Mit dem Aufbau eines eben solchen GIS bei der EZV beschäftigt sich seit nunmehr fast einem Jahr Lutz Loebel. Grund genug, die spannende und wichtige Arbeit des Diplom-Ingenieurs einmal vorzustellen.

Viel mehr als ein Plan

Grundsätzlich ist ein aktuelles GIS für einen Energieversorger von unschätzbarem Wert. Es zeigt in einem digitalen Plan – ähnlich wie das bekannte Google Maps –, welche Kabel und Anlagen wo im Versor-



Alles auf einen Blick: Der digitale Plan enthält jede Menge zusätzliche Informationen.

orgungsgebiet verlegt oder installiert sind. Aber das ist noch nicht alles. Denn das GIS hält jede Menge weitere Daten vor, etwa das Alter einer Leitung oder die Tiefe, in der sie verläuft.

Außerdem ist das schlaue Werkzeug in der Lage, die ver-

schiedenen Leitungssysteme zu unterscheiden. Das ist auch nötig. Denn bei der EZV liegen bis zu vier verschiedene Kabeltypen in der Straße: Niederspannungskabel für die Stromversorgung der Kunden, Stromkabel für die Straßenbeleuchtung, 20.000-Volt-Kabel für die Verbindung zwischen den Transformatorstationen und EZV-eigene Glasfaserkabel für schnelles DSL, die EZV-EchtZeitVerbindung. Für jeden dieser Typen legt Lutz Loebel eine eigene Ebene, einen sogenannten Layer, an. „Per Mausclick lassen sich die einzelnen Layer dann aus- oder einblenden. Das sorgt für mehr Übersicht“, erklärt der Experte.

Akribische Arbeit

Aktuell beschäftigt sich Lutz Loebel im Wesentlichen damit, bestehende analoge Pläne in das GIS zu übertragen. Das Problem daran: Einige dieser, teils



Lutz Loebel (links) ist bei der EZV für das Geografische Informationssystem zuständig. Hier erklärt er einem Kollegen aus dem Netzbetrieb die vielfältigen Funktionen der Software an einem Notebook für den Außeneinsatz.

noch per Hand gezeichneten Pläne liefern nicht alle gewünschten Informationen. Das hat nichts mit Schlamperei zu tun. Denn vor zwanzig Jahren galten noch ganz andere Regeln für die Netzdokumentation. Und einige Pläne der EZV sind noch älter.

Folglich muss sich Lutz Loebel immer wieder fehlende Informationen beschaffen. Etwa, indem er sich selbst vor Ort ein Bild von der Situation macht – zum Beispiel in einer Schaltanlage. Oder er bittet die Kollegen aus dem Netz um ihre Unterstützung. Sie orten dann zum Beispiel Kabel mit einem speziellen

Messsystem, um deren nicht ganz eindeutige Leitungsverläufe zu klären. „So vervollständigt sich das Bild Stück für Stück“, freut sich Lutz Loebel.

Immer alles dabei

Ein digitalisiertes Planwerk bietet so manch wichtigen Vorteil. Dass die Techniker keine großen Ausdrucke mehr mitnehmen müssen und sich auch spontan immer die nötigen Informationen auf einem Notebook anzeigen lassen können, ist der offensichtlichste. Darüber hinaus verwaltet das GIS alle Daten zu allen Netzkomponenten zentral in einer Daten-

bank, was den Pflegeaufwand deutlich reduziert.

Selbstverständlich teilt Lutz Loebel die Informationen aus dem GIS mit allen, die sie benötigen. Das ist beispielsweise dann der Fall, wenn eine Baumaßnahme ansteht, bei der tiefer gegraben werden muss. „Bevor der Baggerfahrer loslegt, sollte klar sein, ob nicht vielleicht doch irgendwelche Kabel in der Erde liegen“, findet der GIS-Experte. Also: Im Zweifel immer zuerst einmal bei Lutz Loebel anfragen. Per Telefon, (09372) 9455-28, oder auch per E-Mail an: kabeleinweisung@ezv-energie.de

Lasershow am vierten Advent

Es ist eine lang gepflegte Tradition: Pünktlich am 1. Dezember öffnet sich das erste Türchen im Riesen-Adventskalender am Erlenbacher Rathaus. Damit verbunden ist ein buntes und interessantes Rahmenprogramm, das jeweils um 18 Uhr startet. Das Angebot deckt die beliebtesten Weihnachtsmarkt-Klassiker ab – von Glühwein über Bratwurst und

Kartoffelpuffer bis zur Waffel. Hinter den Türchen des Adventskalenders verbergen sich natürlich keine Naschereien, sondern jeweils ein tolles Event auf der Showbühne. Bisweilen werden Geschenke unter den anwesenden Besuchern verlost. Ein besonderes Highlight ist am vierten Advent zu bestaunen. Dann nämlich präsentiert die EZV wieder ihre effektvolle Lasershow. Es lohnt sich also, am 18. Dezember um 18 Uhr zum Rathaus nach Erlenbach zu kommen.

Foto: Stadt Erlenbach am Main

EZV hält Strompreise stabil

Die gute Nachricht vorweg: Trotz des Rekordniveaus bei den staatlichen Belastungen hält die EZV ihre Preise über den 1. Januar 2017 hinaus stabil. Die EZV verfolgt bei der Strombeschaffung bewährte Strategien, die bislang zu sehr guten Einkaufskonditionen geführt haben. Davon profitieren die Kunden nachhaltig: Trotz gegenläufiger Trends sind die EZV-Strompreise seit über vier Jahren konstant. Und das, obwohl die EZV seit Anfang 2016 ausschließlich Ökostrom anbietet.

„Diese Preispolitik durchzuhalten, wird immer schwieriger“, erklärt Norbert Berres, Geschäftsführer der EZV. Denn der Ausbau der Stromerzeugung

aus erneuerbaren Energien erfordert erhebliche Investitionen in die Netze. Es gilt, immer mehr Fotovoltaik- und Windkraftanlagen zu integrieren. Eben dies führte dazu, dass seit 2012 die Netzentgelte vielerorts deutlich stiegen.

Die Energiewende hat noch eine weitere starke Auswirkung auf die Strompreise. Die Umlage zur Förderung Erneuerbarer Energien (EEG-Umlage) liegt im kommenden Jahr bei 6,88 Cent pro Kilowattstunde. Zudem sind einige andere staatliche, nicht beeinflussbare Preisbestandteile erneut gestiegen. Insgesamt machen Steuern, Abgaben, Umlagen und Netzentgelte ab 2017 knapp 80 Prozent des Strom-

preises aus. Allein auf die staatlich regulierten Netzentgelte entfällt rund ein Viertel. Einkauf, Vertrieb und Service bestimmen den Strompreis heute also nur noch zu gut einem Fünftel.

Vorsicht, Falle

Lockangebote von Lieferanten, die deutliche Einsparungen und lukrative Boni versprechen, sollte man deshalb genau prüfen. Denn auch diese Anbieter müssen Geld verdienen, gleichzeitig aber bis 80 Prozent fixe Kosten abführen. Der Spielraum ist also extrem klein. Deshalb stehen im Kleingedruckten dann auch oft solche Formulierungen, die das ursprüngliche Sparversprechen zunichtemachen.

